

IN MEMORIAM PHILIP LEVINE

Philip Levine wurde am 10.08.1900 in Kletsk (Bezirk Minsk, Russland) geboren. Er kam als Kind (1908) in die USA und wurde 1917 als Staatsbürger naturalisiert; 1918 nahm er am 1. Weltkrieg teil. Im Jahre 1923 schloss er an der Cornell University Medical School in New York das Medizinstudium mit dem Titel M.D. ab und erwarb 1925 den Grad eines M.A. Von 1925 bis 1932 arbeitete er als Assistent und Mitarbeiter von Karl Landsteiner am Rockefeller Institute for Medical Research (heute Rockefeller University), wo mehrere Blutgruppenmerkmale (M/N, P/p) entdeckt und analysiert wurden. Anschließend wechselte er an die University of Wisconsin, um die Struktur und Funktion von Bakteriophagen zu erforschen. 1935 wurde er als Bakteriologe und Serologe am Beth Israel Hospital in Newark, New Jersey, eingestellt.

Im Jahre 1939 veröffentlichten Philip Levine und R.E. Stetson in JAMA 113: 126, 1939 die Kasuistik einer Patientin, die ihre 2. Schwangerschaft mit der Totgeburt eines mazerierten Feten beendet hatte; bei der nachfolgenden (erstmaligen) Transfusion mit einer Blutkonserve ihres Ehemannes trat ein Transfusionszwischenfall auf. Der spezifische Antikörper reagierte mit 88 von 104 Blutproben der Blutgruppe 0 und war für die Transfusionsreaktion verantwortlich. Obwohl dem Antikörper zunächst kein Name gegeben wurde, handelte es sich zweifellos um die Entdeckung des Rhesus-Systems, wobei die klinische Verknüpfung des Morbus haemolyticus neonatorum und der transfusionsassoziierten Rh-Inkompatibilität durch spezifische Immunantikörper erstmals evident wurde. 1940 immunisierten Landsteiner und Wiener Meerschweinchen und Ratten mit Erythrozyten von Rhesus-Affen (*Macacus rhesus*) und berichteten 1940 über die Reaktion der so erzeugten Antikörper mit 85 % aller getesteten Personen. Dies führte zur Bezeichnung Anti-Rh, wobei inzwischen bekannt ist, dass Antikörper von Menschen und Tieren nicht identisch sind (Levine schlug für letztere die Bezeichnung Anti-LW vor).

1941 wiesen Levine und seine Mitarbeiter Burnham, Katzin und Vogel in mehreren Arbeiten die Rolle der Rh-Isoimmunisierung für die Pathogenese des Icterus gravis, der Erythroblastosis fetalis und des Hydrops fetalis nach. Der zuverlässige Nachweis von Anti-Rh in Schwangerenserum gelang erst später durch indirekte Techniken (z. B. Rinderalbumin) zum Nachweis inkompletter Antikörper (Race, Diamond, Coombs, Mourant, Fisher).

Von 1944 bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1966 leitete Levine die später nach ihm benannte immunhämatologische Abteilung ("Philip Levine Laboratories) der Ortho Research Foundation in Raritan, New Jersey. In dieser Zeit gelangen Levine und seinen Mitarbeitern eine Reihe bedeutender Entdeckungen auf dem Gebiet der Immunhämatologie und Blutgruppengenetik: 1949 Anti-k (Cellano), 1951 Anti-s, Tj-a, Mi-a, 1954 Rh-Positions-Effekt, 1957 D^u, 1959 Gen-Interaktion auf Dosis-Effekte mit kompletten Anti-D-Seren, 1960 Anti-f(-ce), 1961 Rh rG/rG, 1961, 1963 D-like Antigen/substance (LW), Rh-null (1964, 1965) und ab 1963 Entwicklungsarbeiten zur Anti-D-Prophylaxe und späteren Therapiemöglichkeit der Blutaustauschtransfusion, der viele tausend Säuglinge ihr Leben verdanken. Levine ist Träger vieler Auszeichnungen, darunter des Landsteiner Memorial Award im Jahre 1956.

Am 18.10.1987 verstarb Philip Levine, ein bedeutender Pionier der Blutgruppen-serologie und Transfusionsmedizin

Die Deutsche Gesellschaft für Transfusionsmedizin und Immunhämatologie beabsichtigt mit der Stiftung der Philip-Levine-Medaille dem Namen dieses hervorragenden Wissenschaftlers ein ehrendes Andenken zu gewähren.

Univ.-Prof. Dr. P. Kühnl, 19. März 2002

STATUTEN

für die Verleihung des Philip-Levine-Preises der Deutschen Gesellschaft für Transfusionsmedizin und Immunhämatologie

§ 1

Zum Gedenken an Philip Levine – einem hervorragenden Pionier auf dem Gebiet der Blutgruppenserologie – stiftet die Deutsche Gesellschaft für Transfusionsmedizin und Immunhämatologie den Philip-Levine-Preis.

§ 2

Der Philip-Levine-Preis soll an renommierte Wissenschaftler für hervorragende wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet der Transfusionsmedizin und/oder ihrer Grenzgebiete verliehen werden.

§ 3

Der Philip-Levine-Preis soll alle zwei Jahre anlässlich eines Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Transfusionsmedizin und Immunhämatologie verliehen werden. Der Preis besteht aus einer Medaille, einer Urkunde und einem Geldbetrag.

§ 4

Die Vergabe des Philip-Levine-Preises wird von einer Kommission vorgenommen, die aus dem 1. Vorsitzenden der Deutschen Gesellschaft für Transfusionsmedizin und Immunhämatologie und zwei zu bestellenden Mitgliedern der DGTI besteht.

§ 5

Der Schriftführer der Deutschen Gesellschaft für Transfusionsmedizin und Immunhämatologie fordert die Mitglieder der Gesellschaft im Verleihungsjahr neun Monate vor dem Kongress auf, innerhalb von drei Monaten schriftlich begründete Vorschläge an den 1. Vorsitzenden einzureichen.

§ 6

Die Mitglieder des Gesamtvorstandes der Deutschen Gesellschaft für Transfusionsmedizin und Immunhämatologie sind von der Verleihung des Philip-Levine-Preises ausgeschlossen.

§ 7

Die Inhaber des Philip-Levine-Preises werden im Mitgliederverzeichnis mit Angabe des Verleihungsjahres genannt.